

München, 23. Februar 2016

In Bayern leben nicht alle auf der Sonnenseite

Der Paritätische Wohlfahrtsverband legt neuen Armutsbericht vor

1,7 Millionen Menschen in Bayern sind von Armut bedroht! Das sind 14,6 Prozent der Bayerischen Bevölkerung (siehe Hintergrundinformationen). Die Zahl nimmt seit Jahren zu – trotz wirtschaftlich guter Zeiten. „Diese Zahl zeigt, dass in Bayern viele Menschen nicht vom Wirtschaftswachstum und den neu entstandenen Arbeitsplätzen profitiert haben“, kritisiert Margit Berndl, Vorstand für Verbands- und Sozialpolitik des Paritätischen in Bayern, anlässlich der heutigen Vorstellung des neuen Armutsberichts des Paritätischen Gesamtverbands in Berlin.

Armut in Bayern wird gern ausgeblendet

Im Vergleich mit den anderen Bundesländern steht Bayern auch diesmal wieder gut da. „Nur weil die Situation woanders schlechter ist, heißt das nicht, dass in Bayern die Welt für alle in Ordnung ist. In Bayern wird Armut gern kleingeredet“, kritisiert Berndl. „1,7 Millionen Menschen, d.h. insbesondere Familien mit vielen Kindern, Alleinerziehende und Ältere leben unter schwierigen Bedingungen. – Das ist eine enorme Zahl, die die Politik nicht einfach übersehen darf!“, so Berndl.

In Bayern liegt die Armutsschwelle für Singles bei 973 Euro pro Monat. Eine Familie mit zwei Kindern unter 14 Jahren muss mit weniger als 2043 Euro auskommen. „Bedenkt man, wieviel dafür allein für die Miete ausgegeben werden muss, wird klar, dass es gerade für das Nötigste zum Leben reicht“, so Berndl.

In der Wohnungspolitik hat die Bayerische Staatsregierung versagt

Der Sozialwohnungsbestand in Bayern hat sich in den letzten 15 Jahren von 250.000 auf 130.000 nahezu halbiert. Insbesondere Gering- und Mittelverdienende sind die Verlierer der Bayerischen Wohnungspolitik. Die Bayerische Staatsregierung hat ein Sonderprogramm aufgelegt. Bis 2019 sollen 28.000 neue staatliche bzw. staatlich geförderte Mietwohnungen entstehen. „Das ist sicherlich ein guter Anfang, aber schon vor den Flüchtlingen haben Sozialwohnungen in sechsstelliger Höhe gefehlt. Die Versäumnisse der vergangenen Jahre lassen sich so nicht aufholen. In der Wohnungspolitik hat die Bayerische Staatsregierung in den letzten Jahren schlicht versagt“, kritisiert Berndl.

Am stärksten von Armut gefährdet sind Alleinerziehende

Die höchste Armutsgefährdungsquote in Bayern haben Alleinerziehende mit 42 Prozent. Das sind 170.000 Frauen (90%) und Männer mit einer großen Anzahl Kinder, die besonders unter dem Armutsrisiko leiden. Warum Alleinerziehende und ihre Kinder so oft arm sind, hat vielfältige Ursachen, erklärt Helga Jäger, Geschäftsführerin des Bayerischen Verbands alleinerziehender Mütter und Väter: „Die Situation für Frauen und Mütter auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor schwierig. Betreuungszeiten und Rahmenbedingungen vor Ort sind oft nicht kompatibel. Dadurch wird eine Vollerwerbstätigkeit erschwert und die Alleinerziehenden sind als Aufstocker weiter auf Hartz IV angewiesen. Hinzu kommt, dass Unterhaltszahlungen nicht oder nur unregelmäßig gezahlt werden.“

Der Verband fordert, dass in Bayern mehr in die KITA-Qualität und in die Flexibilität der Betreuungsangebote investiert wird. „Alleinerziehende brauchen passende Betreuungsangebote zu Randzeiten und in den Ferienzeiten und dies sowohl in der KITA als auch in der Schule. Nur so können sie langfristig ihren Lebensunterhalt für sich und die Kinder sichern und für das Alter vorsorgen“, so Helga Jäger.

„Wir brauchen endlich eine Strategie gegen Kinderarmut in Bayern!“

„Armut grenzt aus – auch und besonders Kinder und Jugendliche“, stellt Susanna Kaiser, Vorsitzende des Kinderschutzbundes in Bayern, fest. Die möglichen negativen Folgen von Kinderarmut für das kindliche Wohlbefinden und die Gleichheit von Lebenschancen sind lange bekannt: Sie reichen vom schlechteren Gesundheitszustand über beengte Wohnverhältnisse in benachteiligten Wohnquartieren bis hin zu geringerer

sozio-kultureller Teilhabe und führen zu geringeren Selbstwirksamkeitserwartungen von Kindern und Jugendlichen. "Vor allem aber zementiert Armut soziale Segregation: Bildung ist der Schlüssel zu sozialer Mobilität, aber Armut verhindert auch bei uns in Bayern noch zu oft erfolgreiche Bildungsbiographien."

Es muss der Politik vor dem Hintergrund der UN-Kinderrechtskonvention nicht nur eine juristische, sondern eine zutiefst menschliche und moralische Verpflichtung sein, allen Kindern einen guten Weg ins Leben zu ebnen – vorrangig um ihrer selbst willen, gewiss aber auch, weil die Kinder von heute in einer schrumpfenden, von Vergreisung bedrohten Bevölkerung diejenigen sein werden, die unsere Gesellschaft, unsere Werte und kulturellen Errungenschaften, aber auch unsere Wohlstandserwartungen tragen werden.

"Wir dürfen, wir sollten und wir können es uns nicht leisten, auch nur ein Kind zurückzulassen. Wir brauchen endlich eine Strategie gegen Kinderarmut in Bayern!", fasst die Vorsitzende die Forderungen an die politischen Entscheidungsträger im Freistaat zusammen.

Ansprechpartnerin: Alix Veh | Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Tel.: 089 / 30611 – 146

E-Mail: alix.veh@paritaet-bayern.de

Hintergrundinformationen

Als armutsgefährdet gilt, wer mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median) der Gesamtbevölkerung auskommen muss. Datengrundlage zur Ermittlung der Armutsgefährdungsquote ist der Mikrozensus, einer jährlich groß angelegten Befragung von Haushalten durch das Statistische Bundesamt.

Um die Bundesländer miteinander vergleichen zu können, legt der Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbands das mittlere Einkommen ganz Deutschlands zugrunde. Demnach liegt die Armutsgefährdung in Bayern bei 11,5 Prozent. (Datenbasis Mikrozensus 2014) Die Armutsschwelle lag im Jahr 2014 im gesamten Bundesgebiet bei 917 Euro für einen Single.

Legt man aber das mittlere Einkommen Bayerns zugrunde, sehen die Zahlen schon ganz anders aus. Danach sind 14,6 Prozent der Menschen in Bayern von Armut gefährdet. In Bayern leben 1,7 Millionen Menschen unter der Armutsschwelle. Das heißt, dass Single von weniger als 973 Euro pro Monat leben oder eine Familie mit zwei Kindern unter 14 Jahren von weniger als 2043 Euro. (Quelle: Bayer. Staatsministerium f. Arbeit u. Soziales Familie u. Integration. Datenreport: Soziale Lage in Bayern 2014 | Datenbasis Mikrozensus 2013)

Im Bayerischen Sozialbericht lassen sich auch Daten zu den einzelnen Regierungsbezirken finden (Bezugsgröße ist das mittlere Einkommen im Regierungsbezirk) und zu ausgewählten Städten

	Armutsgefährdungsquote 2013	armutsgefährdete Personen
Oberbayern	15,5 Prozent	657.000
Niederbayern	13,7 Prozent	154.000
Oberpfalz	14,4 Prozent	148.000
Oberfranken	13,7 Prozent	139.000
Mittelfranken	15,3 Prozent	250.000
Unterfranken	13,7 Prozent	171.000
Schwaben	13,4 Prozent	231.000
Bayern gesamt:	14,6 Prozent	1.750.000
München	12,9 Prozent	178.000
Nürnberg	23,7 Prozent	114.000
Augsburg	20,9 Prozent	56.000

Von Armut am stärksten betroffen

Erwerbslose:	49,3 Prozent
Alleinerziehende:	42 Prozent
Einpersonenhaushalte:	26,1 Prozent
Frauen über 65:	25,1 Prozent
Rentner:	22,3 Prozent
Familien mit drei und mehr Kindern:	19,5 Prozent

Alleinerziehende in Bayern

In Bayern leben 397.000 Alleinerziehende mit 543.000 Kindern zusammen, das ist ca. jede fünfte Familie oder 21,3 % aller Familien. 90 % der Alleinerziehenden sind Frauen. Davon leben 279.000 Alleinerziehende (70 %) mit einem Kind, 97.000 (24 %) mit zwei Kindern und 22.000 (6 %) mit 3 Kinder und mehr.

Der Paritätische in Bayern

Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Er blickt auf eine lange Tradition der sozialen Arbeit zurück. Gegründet wurde der Paritätische in Bayern 1924 von Luise Kiesselbach, einer bekannten bayerischen Frauen- und Sozialpolitikerin.

Unter seinem Dach befinden sich circa 800 Mitgliedsorganisationen, die das gesamte Spektrum der sozialen Arbeit abdecken – von Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Familienberatungsstellen, Frauenhäusern und -notrufen über ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, Suchthilfe, Mehrgenerationenhäuser, Migrationsberatung und Selbsthilfeinitiativen bis hin zu Vereinen, die Menschen mit Behinderung oder psychisch Kranke unterstützen und betreuen. Zu seinen Mitgliedsorganisationen gehören auch der Verband alleinerziehender Mütter und Väter und der Kinderschutzbund.

Der Paritätische ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig und an keine Weltanschauung gebunden.